

VERWURZELT-IMPULS #9

Verwurzelt - nachfolgen Matthäus 16,25-28



 Matthäus 16,25-28

von: Michael Rickert

24 Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. 25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. 26 Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt? Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben? 27 Denn der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und wird jedem nach seinem Tun vergelten. 28 Ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden nicht sterben, bis sie den Menschensohn in seiner Königsherrschaft kommen sehen.«

Überblick

Unser Textabschnitt befindet sich mittendrin im Matthäusevangelium. Neben der Einleitung in das Evangelium (Kapitel 1-3) und der Passionsgeschichte am Ende des Evangeliums (Kapitel 26-28), besteht das Matthäusevangelium aus fünf großen Abschnitten. Unser Text in Kapitel 16 befindet sich im vierten Abschnitt. Hier in diesem Abschnitt dreht sich alles um die unterschiedlichen Erwartungen die die Menschen an Jesus haben. Jesu Dialog mit seinen Jüngern ist hier in diesem Abschnitt im Fokus, dieses Gespräch prägt insbesondere die drei Leidensankündigungen Jesu. Schauen wir etwas genauer in diesen Abschnitt, so ist es besonders interessant welchen Text wir vor unserem Text finden. Hier finden wir das Bekenntnis von Petrus „Du bist der Christus.“ (Kapitel 16,15).

So können wir hier entdecken, wie Jesus dieses Bekenntnis von Petrus, seinem Jünger, ins Leben hineinbringt. Dem Bekenntnis, den Worten müssen auch Taten folgen, die Taten, das ist die Nachfolge. Und was Nachfolge bedeutet zeigt Jesus seinen Jüngern und uns in diesem Abschnitt auf. Und dann sind wir mittendrin in unserem Text und dem was für Jesus Nachfolge bedeutet.

Lasst uns jetzt mal besonders den ersten Vers (Vers 24) unseres Abschnittes anschauen:

„Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.“

Impuls

Verwurzelt- nachfolgen.

Je mehr ich mich mit diesem Thema Nachfolge und mit diesem Bibeltext beschäftige, merke ich wie ernst es Jesus damit meint, wie herausfordernd, wie radikal sein Bild von Nachfolge ist. Hier geht es darum einen Weg, nämlich hinter Jesus her, einzuschlagen, auch bei schlechtem Wetter, auch wenn es anstrengend bergauf geht oder steil bergab.

So spüren wir erstmal ein ganz anders Gefühl oder Reflex. Wir beschäftigen uns einfach mal mit anderen Themen, Themen die leichter sind, uns leichter fallen.

Oder wir interpretieren das ganze einfach um: Vielleicht meint Jesus das

ganze doch nicht so radikal, vielleicht finden wir einen Bibeltext der uns das auch beweist.

Aber nein, es bleibt! Wenn Jesus über Nachfolge spricht, wenn er darüber spricht ihm zu folgen, dann erhebt er einen radikalen Anspruch auf unser Leben, der wenn wir es ernst nehmen unser Leben von Grund auf verändert und umkrempelt.

„Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.“

Drei wichtige Aussagen finden wir hier in unserem Vers:

Wie entdecken wir was Jesus mit Nachfolge verbindet? Jesus verbindet drei Voraussetzungen: „sich selbst verleugnen“ , „sein Kreuz auf sich nehmen“ und „mir nachfolgen“.

Was meint Jesus, wenn er von „sich selbst verleugnen“, „sein Kreuz auf sich nehmen“ und „mir nachfolgen“ spricht?

Wie kann uns das gelingen? Und vielleicht eine genauso wichtige Frage: Wie passt das in unser Leben, wie findet das ganze Anwendung in unserem Leben?

„...sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen...“

„Sich selbst verleugnen“ und „das Kreuz auf sich nehmen“. Gerade das erste klingt ja ein wenig so, als müsse man behaupten, dass es mich gar nicht gibt. Nach dem Motto am Telefon: Hallo, hier ist Michael. Nein, tut mir leid, Michael ist gerade nicht da! Den gibt es hier auch gar nicht. Moment, eigentlich gibt es den ÜBERHAUPT nicht!

Und auch das Kreuz auf sich nehmen klingt vielleicht ungewohnt, wird in unserer Gesellschaft auch in anderer Weise gebraucht, als es hier eigentlich gemeint ist: „Naja, jeder hat eben so sein Kreuz zu tragen“.

Ich glaube, wenn es Jesus von Selbstverleugnung spricht beinhaltet das zwei Dinge: Zum einen die Zusage, Gottes Willen zu tun und zum anderen die Absage, den eigenen Willen zu tun.

Deutlich wird: Ihm zu folgen kostet uns alles und schenkt uns alles.

Sich selbst verleugnen und ihm nachzufolgen ist dann wie beim Schwimmen lernen: So lange wir unsere Füße auf dem Boden des Schwimmbeckens lassen, werden wir nicht herausfinden wie Schwimmen geht. Wir müssen den sicheren Boden verlassen. Wir müssen unser Leben verlieren, um es zu finden, nämlich wahres Leben – eben sich selbst verleugnen. Was bringt es die Füße auf den Boden zu behalten, wenn das Wasser zu tief wird? Dann haben wir die Wahl: schwimmen lernen oder ertrinken.

Aber Achtung! Viel zu oft wurde in der Kirchengeschichte dieser Vers mit Weltflucht und Askese verbunden. Selbstverleugnung heißt nicht Selbstmord. Ich würde mich doch durchaus als Christ bezeichnen, als jemand, der Jesus nachfolgt, der sein Jünger ist. Und trotzdem haben sich ganz viele Lebensträume erfüllt. Mache ich was falsch? Wenn ich Jesus WIRKLICH nachfolgen würde, würde mein Leben denn dann nicht anders aussehen? Ich denke nicht.

Aber ich denke wir kommen hier eben zu diesem zweiten Teil, denn diese beiden Versteile gehören untrennbar zusammen, und dem was Jesus damit meint sein Kreuz auf sich zu nehmen.

Zuerst: Lasst uns festhalten, was Jesus damit nicht meinte: wohlmöglich würdest du „Kreuz“ als eine Last verstehen, die wir in unserem Leben tragen müssen: eine kaputte Beziehung, einen undankbaren Job, körperliche Krankheit. Mit selbstbedauerndem Stolz sagen sie: „Das ist das Kreuz, dass ich tragen muss.“ So eine Interpretation hatte Jesus aber nicht gemeint

Als Jesus sein Kreuz nach Golgatha hinauftrug, um gekreuzigt zu werden, dachte niemand über das Kreuz als Symbol für eine Last, die getragen wird. Für die Menschen im 1. Jahrhundert

bedeutet das Kreuz nur eine Sache: Tod durch die schmerzhafteste und demütigendste Art und Weise, die der Mensch sich ausdenken konnte.

Zweitausend Jahre später betrachten Christen das Kreuz als Symbol für Wiedergutmachung, Vergebung, Gnade und Liebe. Aber in den Tagen von Jesus repräsentierte das Kreuz nichts anderes als qualvollen Tod. Weil die Römer ihre überführten Kriminellen ihr Kreuz selbst zum Ort der Kreuzigung tragen ließen, bedeutete das Tragen des Kreuzes, dass sie ihr eigenes Exekutionswerkzeug tragen mussten und auf dem Weg zum Tod Spott und Hohn zu ertragen hatten.

Daher bedeutet „nehme dein Kreuz auf und folge mir nach“, dass man bereit ist Dinge aufzugeben, um Jesus nachzufolgen.

Was könnte das konkret bedeuten:

Sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen... findet Anwendung in meinem Umgangston. Gehe ich achtsam mit anderen Menschen um, oder sind sie mir egal? Es findet auch Anwendung in meinem Umgang mit Macht und Reichtum.

Sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen... findet auch Anwendung in der Frage wo ich mein Glück suche. Da geht es um unsere Ehepartner, unsere Familie, unsere Kinder, unser Haus, unser Auto, unsere Kleider, unsere Arbeit, usw. In was stecke ich meine Zeit rein, meine Energie? Was erfüllt mich, was begeistert mich? In all diesen Bereichen können wir nur sehr bedingt unser Glück finden.

All das kann uns schnell genommen werden. Unsere tiefste Sehnsucht und Zufriedenheit kann nur Gott stillen.

Sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen... bedeutet auch, Dinge zu tun, die andere nicht tun würden, weil sie den eigenen Interessen nicht förderlich sind. Es bedeutet, sich gesellschaftlichen Fragen aus der Jesusperspektive zu stellen

„...und mir nachfolgen.“

Und dann ist da ja noch die Sache mit der Nachfolge. Nachfolgen bedeutet, an Jesus drankleben. Ihm wortwörtlich hinterherdackeln. Ihm auf den Versen bleiben, an ihm kleben. Denn wenn man an jemandem dranklebt, muss man ja auch genau das Leben führen, das er führt, dort hingehen, wo er hinget und so weiter. Das heißt, übertragen für mich, dass ich Jesus nachfolge, wenn ich ihm in Worten und Taten, in Gedanken und Gesinnung



1. Warum fällt Nachfolge oft so schwer? In welchen Bereichen ist es für dich persönlich eine große Herausforderung?
2. Wie sieht „Kreuz tragen“ heute ganz praktisch aus?
3. Hast du einen Bereich in deinem Leben in dem du dich wieder neu oder ganz neu für die Nachfolge Jesu entscheiden möchtest?